

---

Erster Abschnitt  
Von  
ausführenden Mitteln.

---

I. Klasse.  
Blutausführende Mittel.

144.  
Aderlassen, Blutlassen. Venaesectio.

**M**an läßt zur Vorbauung Blut, wann die Zeichen der Vollblütigkeit gegenwärtig sind. Wer gesund ist, suche sich durch eine gehörige Diät und hinlängliche Bewegung vor dem Zustande des Körpers, welchen man Vollblütigkeit nennt, zu verwahren. Ich bin selbst ein Beispiel von denen Leuten, die, ohne Blut zu lassen, Gott lob, gesund leben, und ich habe es nun seit 25 Jahren unterlassen. Wer sich aber an diese üble Gewohnheit schon Jahre lang gebunden, muß nach und nach, indem immer die Aderlässe um ein paar Monate weiter verschoben werden, ihrer los zu werden suchen. Bei Schwangern wird eben der Vollblütigkeit zu Gefallen, das Blutlassen fast allgemein unternommen. Daß es, wenn ein Mißfall zu besorgen, auch zu wiederholten malen nothwendig, davon hat *Riverius* ein besonderes Beispiel aufgezeichnet. Er ließe einer Schwangern, die schon 3 Mißfälle erlitten, und bei ihrer jetzigen Schwang-

DD

gerschaft, alle Monate periodisch bedrohet wurde, jeden Monat, und sogar am Ende des 8ten, Blut; und das Kind kam gesund zur Welt, war aber blas. Daß aber auch ein solches Beispiel nicht leicht nachzuahmen, wird jeder eingestehen müssen, und es wird sicherer seyn, auf die Kräfte, den Puls u. s. w. zu sehen, und am Ende einer Schwangerschaft ja nicht durch ein unbedachtsames Blutlassen die Geburt zu beschleunigen. Geben aber die Umstände Anzeigen, so ist das Blutlassen selbst während der Geburt, ein sehr schätzbares Mittel selbige zu erleichtern. Ueber den Gebrauch und Mißbrauch des Blutlassens im Wochenbette hat Frank eine schöne Rede zu Pavia gehalten. Ej. Delectus opusculorum medicorum Vol. IV. Ticini. 1787. 8.

Zur Vorbauung, um sich vor Rückfällen zu verwahren, haben Leute, die Blutspucken, Blutbrechen, und den Mastdarmblutfluß haben, das Blutlassen zu unternehmen: auch hier müssen die Kräfte, der Puls u. s. w. die Anzeigen geben: die genauere Bestimmung zeigt Ludwig in Adverfar. T. I. III.

Als Heilmittel ist das Blutlassen bei inn- und äußerlichen Entzündungen nöthig. Das Zeichen, welches die sichere Anzeige giebt, ist ein harter, voller und geschwinder Puls. Man findet ihn bei allen Entzündungsfiebern, z. B. Seitenstich, Lungen- und Nierenentzündungen u. doch ist er bei den Entzündungen der Eingeweide im Unterleibe, desgleichen der Gedärme, nicht zu bemerken. Einen solchen lehrreichen besondern Fall, wo bei einer Leberentzündung der Puls das Aderlassen nicht anzeigte, und dieses doch die Kranken rettete, hat Lode M. Ch. B. B. 5. Man bemerkt auch

obgedachten Puls oft bei Ausschlagfiebern, als Blattern, Masern, Scharlachfiebern, und bei Blutstürzungen, aus der Lunge und der Gebärmutter. Soll man ihm aber folgen, so müssen die übrigen Umstände des Kranken keine Gegenanzeige geben. Und im Fall eine epidemische Krankheit vorhanden, muß auf dieser ihren Gang zuvörderst Rücksicht genommen werden.

Es ist sicherer im Anfange einer Entzündungskrankheit Blut zu lassen, als wenn sie schon gegnien ist; doch unternahm es Hippokrates noch am 8ten Tage im Seitenstiche; Forest folgte ihm, und die Neueren, Triller, van Swieten, sind ebenfalls der Meinung, wenn der Puls noch hart, und die Hitze stark ist. Ja, alle stimmen darinn besonders bei den Lungenentzündungen ein, daß man unter solchen Umständen nicht nur reichlich Blut lassen, sondern auch, wenn sich nach einigen Stunden das Fieber und Strecken erneuert, und kein Auswurf erfolgt, oder Blutklumpen ausgeworfen werden, so müsse man es wiederholen, und tägliche Erfahrungen sprechen für die Wahrheit dieser Lehrsätze. Die Menge des wegzulassenden Bluts, muß nach dem Alter und den Kräften des Kranken, und der Heftigkeit des Fiebers bestimmt werden. Erwachsenen läßt man 6 bis 8, und in heftigen Fällen 10 Unzen, ja nach Monro bis zur Ohnmacht, Blut. Petersen sehe bei einer von zurückgetretener Gicht entstandenen Harnverhaltung, den größten Nutzen von einer bis zur Ohnmacht vorgenommenen Aderlässe. Boerhaave will, man soll die Defaung groß machen; und dieses kann besser mit der Lanzette als mit dem Schnepzper erhalten werden; ersteres ist auch ein sicheres

Instrument, um dem phlogistischen Blute desto freieren Lauf zu lassen.

Was ich so eben von Entzündungsfiebern gesagt habe, gilt auch in dem Blutschlagfluß, bei welchem ebenfalls der Puls, die Röthe des Gesichts, starke Hitze, das Köcheln auf der Brust u. die Anzeigen geben.

Beispiele von dem Nutzen des Blutlassens in der Fallsucht, findet man von Lissot gesammelt. Und Medicus heilte nach Meads Vorgang mit wiederholtem Blutlassen einen Wasserfüchtigen: der Puls und die Engbrüstigkeit gaben ihm dazu die Anzeigen. Schon Jac. Sinibaldus Benedicti hat einer wasserfüchtigen vollblütigen Frauen, wiederholt zu Ader gelassen, und sie dadurch geheilet. cf. Ej. parva methodus modendi Rom. 1557. 8. Mehrere führt Nicolai an. B. 2.

In den Blattern war das Blutlassen ehemals häufiger im Gebrauch als jeho. Die Araber ließen zjährigen Kindern Blut. Amat und Simon Graßius folgten nach Bonnet ihrem Beispiele. Merkatius sagt, wenn bei den Blattern das Fieber stark ist, und der Kranke Kräfte hat, und 4 Jahre alt ist, so muß man Blut lassen: bei jüngern gehen Blutigel an. Ich habe mich ihrer statt des Aderlassens, in einigen Fällen mit Nutzen bedient. Von dem Nutzen des Blutlassens in den Blattern schriebe Meibom im vorigen Jahrhundert M. A. I. B., und Berger, Fischer und Leichmeyer in diesem, Probeschristen. Neuere Beispiele geben die Schwed. Akad. Abh. 2. B. und Tralles u.

In andern Ausschlagfiebern muß man mit dem Blutlassen desto behutsamer seyn, je gewöhnlicher

fast immer gallichte Kruditäten mit ihnen verbunden sind. Noch ist es mir ein trauriges Andenken, in dem Anfange meiner Praxis, ein Mädchen von 9 Jahren, an den Masern wenige Stunden nach dem Blutlassen unter Zuckungen verlohren zu haben, welches ich vielleicht durch ein Brechmittel hätte retten können.

Es wird wohl kein Mittel so sehr gemißbraucht als das Blutlassen. Tägliche Erfahrungen belehren uns, daß sich viele durch häufiges Blutlassen, in Bleich, Wasser, und Schwindsucht stürzen. Sehr schädlich ist es schwächlichen und entkräfteten Personen, die sich bald darauf äußerst über ihren Magen beklagen, und ihre Nerven zufälle gewiß gedoppelt stark fühlen. Pommé, Tissot. Am schlimmsten behagtes den Schwindsüchtigen. Fare Samml. für prakt. Aerzte 3. B. Obgleich schon Celsus öfters wiederholtes Blutlassen ihnen empfiehlt, und Monro, Pringle und Morton von Anfang, und auch im Fortgang der Schwindsucht, wenn starke Hitze und Engbrüstigkeit Entzündungen verrathen, es billigen. Ein Beispiel traurigen Ausganges berichtet Wilhelm, und es ist werth beherzigt zu werden. Er ließe einem Schwindsüchtigen, dessen Puls einige Tage sehr schnell, und das Odemholen mühsam und beschwerlich war, nicht mehr als 2 Unzen Blut weg, sogleich fielen die Kräfte, der Puls wurde sehr klein, der Auswurf blieb stecken, es stellte sich ein Durchfall ein, und den Tag darauf war er schon todt. Das Blut war so phlogistisch als möglich.

Eine weitere Ausführung und genauere Bestimmung des Gebrauchs des Aderlassens kann man aus den Schriften eines Davids, den Beh:

risch übersezte, Quesnay's, Bückings und Klöckhofs, und einer Menge Probefchriften, vorzüglich aber des Heisters, Walbaums unter Haller, Siltemanns, Gattenhofs, und Wernischecks, sich bekannt machen.

146.

### Schröpfen. Scarificatio.

Hippokrates befiehet in der Bräune, Schröpfköpfe in den Nacken und hinter die Ohren zu setzen; und in Augenentzündungen ließ er die Augenslieder klarificiren. Diese unnütze Operation fiengte Woolhousen mit einem Bürstgen aus Gerstenähren wieder an; Triller schrieb von ihr eine Probefchrift; und Platner bestimmte ihren Werth aus eigenen Erfahrungen.

Celsus und nach ihm Cälius Aurelianus, lobten das Schröpfen am Hinterhaupt in der Fallsucht. Zakut heilte durch 2 am Hinterhaupt angelegte Schröpfköpfe mit tiefen Einschnitten, einen Fallsüchtigen und einen Schlagflüchtigen; und mit einem hinter das Ohr, hob er eine Ohrenentzündung. Den Nutzen des Schröpfens am Hinterhaupt, in Entzündung der Gehirnhäute, Kopfschmerzen, Schlagflüssen, Lähmungen, Schlassucht u. s. w. bewies Walther in einer Probefchrift. Vogel erzählt, ein 27 jähriger wahnsinniger Mensch wäre durch wiederholtes Schröpfen am Kopf geheilet worden.

In dem Seitenstich läßt Aetius den schmerzhaften Theil klarificiren, einen Schröpfkopf aufsetzen, und ein scharfes Cerat auflegen. Ein Blasenspaster thut die nämliche Dienste, sagt Bonet Polyath. T. II. p. 106. und in unsern Tagen sagen

fast alle Aerzte das nämliche. Riverius ahmte dem Aetius nach, und sein Kranker gab durch die Wunde wahres Eiter, dessen Fluß er durch Kohlblätter unterhielt. Tralles hält das Skarificiren im Seitenstiche für sicherer als Blasenpflaster, und empfiehlt weitere Versuche (die sich Kranken und Aerzte verbitten werden!) Eigene Erfahrungen haben ihn belehrt, daß ein warmer Ueberschlag, aus erweichenden Kräutern mit Wasser gekocht, und mit Esig, Salpeter und Salmial vermischet, das beste äußerliche Mittel im Seitenstich seyn. Ich lobe mir einen Senfüberschlag, und wenn er seine Dienste gethan, dann eine mit warmen Wasser oder Milch zur Hälfte angefüllte Blatter, wenn der Kranke warm zu haben für nöthig hält, und die Heilart umständlich seyn soll.

In der Gicht und Podagra, wird das Schröpfen an der großen Fußzehe, alle Monate im Neulichte von Felix Platern angerathen. Nach Ewalds Berichte ist Christian IV. König in Dännemark, durch das Schröpfen, Zeit lebens vom Podagra befreiet geblieben. Bauer gab es in einer Probeschrist als ein sicheres Vorbauungsmittel an, wollte es aber alle 3 Monate wiederholen wissen.

Paräus gedenkt zuerst einer Schröpfmaschine, mit welcher viele Einschnitte auf einmal können gemacht werden, und empfiehlt sie bei vorhandenem Brande zu gebrauchen, und tiefe Einschnitte zu machen. Weil aber eine solche Maschine nicht an allen Theilen angebracht werden kann, so bleiben die Wundärzte lieber bei der Lanzette, und machen bei vorhandenem Brande die Einschnitte nicht tiefer, als durch die Zellenhaut, nach Bromfield;

und nicht wenn die Entzündung noch stark, sondern wenn der kalte Brand wirklich da ist. Pott. Und er muß von feuchter, nicht von trockner Art seyn. Bei wasserfüchtigen Geschwulsten sind Einschnitte oft dienlich, man muß aber sogleich Wäsungen von Kinkina überschlagen, um den Brand abzuhalten. Aber auch diese halfen, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, nichts, der Kranke, dem ein Bader seinen Hodensack skarifizierte, starb unter jammervollen Schmerzen.

Bei Zahnfleischgeschwulsten zahnender Kinder, kann man mit einer breitgeschliffenen Nadel, wie man sich derselben auch zum Inoculiren bedient, die Skarification verrichten.

Bei Wunden von tollen Hundbissen ist das Skarifizieren nöthig und vortreflich N. 66. und 144. wie ich auch selbst erfahren.

Schulze hat eine gute Probeschrift, von der nöthigen Vorsicht bey dem Schröpfen, Blutlassen, und dem Gebrauche der Bäder, in Ansehung der Gesundheit, geschrieben.

147.

### Blutigel. *Hirudo medicinalis* L.

Frisch gefangene aus reinen sandigten Wasser beissen am leichtesten an. Will es nicht gehen, so bringe man einige Tropfen Milch oder Blut auf den Ort, wo sie anbeissen sollen. Man halte sie zwischen einem Kartenblatt oder Blatt von Syringens; um ihre genaue Richtung zu bestimmen. Sollen sie viel Blut aussaugen, so schneide man ihre Schwänze ab. Sollen sie abfallen: so bestreue man sie mit Salz. Wenn sie abfallen, so lasse man die Wunde nur bluten, der Verlust ist nicht

so groß, und man hat alsdann keine Entzündung zu besorgen, die hingegen erfolgt, wenn man das Bluten mit Weinessig u. stillet.

In Augenentzündungen habe ich oft schnelle Hülfe von ihnen wahrgenommen, insbesondere bei 2 Kindern, die von der Heftigkeit des Reichtustens, jedes an dem rechten Auge eine Sugillation bekam. Ich setzte allemal 2 unter das untere Augenlid. In den Masern und dem Scharlachfieber ließe ich 3 bis 4 hinter die Ohren mit Nutzen anbringen, und sahe auch die bei letztem sich einfindende Halsentzündung vermindert.

Bei beschwerlichem und mit Fieber verbundenem Zahnausbruch, brauchte ich hinter jedes Ohr einen mit gutem Erfolge. Die Anwendung ist von dem 6ten Monat bis zum 3ten Jahre am notwendigsten. A. Leroy. Slg. f. pr. Aerzte B. X. Ich ziehe sie überhaupt bei Kinderkrankheiten dem Blutlassen vor.

Einigemal habe ich bei Seitenstechen auf der Brust 6 Blutigel aufgesetzt, so geschwind die Heftigkeit des Schmerzes vermindern gesehen, als es weder das Blutlassen noch andere Mittel bewürken können. In dem Podagra thaten gewöhnlich 2 auf die schmerzhafteste entzündete Zehe oder den leidenden Theil aufgesetzt, die erwünschteste Wirkung, einmal mußte ich 6 gebrauchen, weil sie wenig zogen.

Eine sehr heftige Rose oder Rothlaufentzündung am Fuß, die der Farbe nach brandig zu werden drohete, ließe sich durch Blutigel glücklich zertheilen; eine Wunde gieng in Vereiterung über, wurde aber doch mit Bleiwasser ziemlich bald geheilet.

Durch Ansetzung 2 Blutigel befreiete ich ein Frauenzimmer von einer schwarzblauen schmerzhaften Geschwulst an der untern Lippe. Die Blutigel sogen nicht lang, es erfolgte aber eine Vereiterung, die so ausfiel, daß man nichts an der Lippe bemerkte.

Auf eine krebshafte Brust ließ ich viele nacheinander anbringen, und keiner packte an.

Hippokrates, Galen, Celsus u. thun ihrer oft Erwähnung. Cælius Aurelianus setzte in bösarigen Fiebern, die Hirnwuth zu heben, 4 bis 5 Blutigel an die Stirne. Bei der Bräune vornen an Hals, in den Nacken und hinter die Ohren. In heftigen Ohrenschmerzen an den innern Theil des äußern Ohrs, und in Lähmungen der Lippen und Augenlieder an diese Theile u.

Joel Langelott erzählt 2 Geschichten von heftigen Kopfschmerzen, welche die an die Schlafpulsadern angeetzten Blutigel gehoben; und eine andere, wo sie an eine zur Hälfte erstarrte Zunge gesetzt, geholfen haben. (Bonet Med Sept)

For est berichtet, ein vom Schlag gerührter Graf, bei welchem man wegen seiner Vollblütigkeit keine Adern bemerken konnte, seye durch Ansetzung so vieler Blutigel, daß der ganze Körper von ihnen bedekt worden, wieder zurecht gebracht worden, und genesen.

Amatus heilte ein von unterdrücktem Nasidarmblutflusse entstandenes Blutspenen und Schwindsucht, mit Blutlassen, und den an die Nasidarmblutadern aufgesetzten Blutigeln. Allgemein werden sie in solchen Hämorrhoidalgeschwulsten gelobt: Humburg aber ziehet ihnen den Schnitt bei frischen, vor, auch ist er bei großen nützlich.

Peträus N. A. 3. B., und Zakut sahen schon die beste Wirkung in dem Podagra und andern Gichten, von den auf den leidenden Theil angebrachten Blutigel. Paulmier bestätigte sie durch eigene Erfahrung, und seine Beobachtungen sind lesenswerth. Dusaux Beobachtungen lese man in Kouy B. 53.

Unheilbare Flecken im Gesichte heileten, nach dem Zakut 4mal 10 Blutigel auf die Stirne ansetzte. In einer Hirnwuth von ausgebliebener Reinigung setzte er 4 Blutigel an die Geburtstheile, und es erfolgte bald ein Blutfluß und Linderung. Auf die nämliche Art heilete er eine Wöchnerin, welche, weil sich ihr Blutfluß verstopfte, fallsüchtig wurde. In den Anecdotes de medecine und bei Wandermoude B. 10. findet man ähnliche Bemerkungen.

Bei dem Tulp heilen Blutigel ein von einer Nase entstandenes Geschwür.

Sennert klagte über die Vernachlässigung ihres Gebrauchs. Krauß sammlete die Wahrnehmungen der Älten. N. A. 1. B. und Stahl lobt sie aus eigener Erfahrung, doch nur um die Mastdarmblutadern zu öffnen. N. Ausz. 3. B.

Unter den Neuern rühmte sie Mead als das sicherste Mittel, wenn die Kräfte des Kranken das Blutlassen nicht gestatten. Aus eben diesem Grunde waren sie dem Pringle u. im Lagerfieber, in der Lobsucht, im hitzigen Rheumatismus u. angenehm und nützlich: auch fand er sie in Augenentzündungen, nahe an dem äußern Winkel oder an dem untern Augentiede angesetzt, oft wirksamer als die Blasenpflaster. Heister und Hirschel setzten sie in Augenkrankheiten an die Thränenwarze:

und Rosen von Rosenstein an die Schläfe und unter die Augen, um diese in den Masern zu verwahren. Ware und Richter sind ihnen nicht sehr günstig in Augenkrankheiten. Medicus brachte sie im gallichten Seitenstich auf die schmerzhafteste Stelle, und sie verschafften geschwinde Hülfe und Linderung. In Gehirnentzündungen hinter die Ohren gesetzt, waren sie ihm ebenfalls von erspriesslichem Nutzen. In der hautigen Bräune ließ sie Lentin an die Kehle mit Nutzen ansehen, dabei wurden aber auch Brechmittel, Blasenpflaster zwischen die Schultern, und andere Mittel nicht vergessen.

In vielen Fällen werden sie in den Schwed. Abhandl. B. 19. von Gislser, und B. 21. und 23. von Salomon, und B. 35. von Sauer gelobt. Hirschel rühmt sie in den Mannigfaltigkeiten B. 1. Schmucker in vermischten chir. Schriften B. 1., wo auch eine ausgemahlte Zeichnung von dem Blutigel zu finden, Bach in einer Abhandlung, und Schrader, Chomel bei Hallern, Linne, Mezger, J. B. Hartmann und Gruner u. in Probeschriften.

## II. Klasse.

Mittel, welche andere Materien abführen.

### A. Rothmachende Rubefacientia.

148.

Senfumschläge. Sinapismi.

**S**ch bediene mich gewöhnlich des gestoßenen Saamens mit Sauerteig und Essig, zu einem solchen

Umschlag, und in Ermanglung des Sauerteigs, nehme ich etwas Mehl; 1 bis 2 Quentgen, und wenn der Umschlag sehr groß seyn muß, 1 Loth fein gestoßener Senf ist hinreichend; man streicht diesen Brei auf ein Tuch, und legt ihn auf den Ort wo man es verlangt. Nach einigen Stunden nimmt man ihn ab, wäscht den Theil mit Milch oder Wasser, und legt auf den roth gezogenen Fleck ein mit Butter bestrichenes Mangold oder Kohlblatt, oder ein Wachspapier, und den Tag darauf ein Froschleich oder anderes Heilpflaster. Selten macht er Blasen, erfolgen sie, so werden sie nur aufgeschritten, ohne die Oberhaut wegzunehmen, und übrigens wie die Flecken behandelt.

In Zahn- und Ohrenschmerzen hilft ein solcher Umschlag hinter den Ohren, auch auf dem Arm der leidenden Seite oft sehr hurtig, wie mich viele Erfahrungen belehrt haben.

Auf den leidenden Arm gelegt, hob er in einigen Stunden heftige Gichtschmerzen, welche auch seit 13 Jahren ganz weggeblieben.

Bei verschiedenen vom Schläge gerührten, brachte er einmal in Nacken, in andern Fällen aber auf die gelähmte Hand und Fuß gelegt, die Bewegung und Sprache wieder: in ein paar Fällen wurde der Lähmung der Zunge wegen, ein Senfgurgelwasser zugleich gebraucht.

Gegen einen Schmerz in der Stirnhöhle über dem linken Auge that er, auf den leidenden Theil gelegt, in wenig Stunden so gute Dienste, daß der Schmerz einige Jahre ausbliebe; nachmals kam er wieder, und wurde periodisch. Hier half kein Senfüberschlag mehr, sondern die Kinde.

Ein Mann von 50 Jahren bekam nach Stockschlägen heftige Kopfschmerzen am Vorderhaupt, redete irre u. laxiermittel, kühlende Mittel, inn- und äußerlich, halfen nicht viel, mehr aber ein Senfumschlag. Ein viertel Jahr darauf stellten sich die Kopfschmerzen mit Heftigkeit wieder ein, man band mit Essig besprengte, zwischen Lächer gelegte Wacholderbeere, über die Stirne, und in 3 Stunden zog sich der Schmerz immer stärker gegen das linke Ohr, endlich stieß Eiter aus, und dieser Ausfluß hielt einige Tage an; man machte Breiumschläge aus Brod und Bleywasser, spritzte auch von letzterm täglich ein paarmal ein, endlich legten sich der Schmerz und Ausfluß, und der Kranke ist seit dieser Zeit, es sind ohngefähr 9 Jahre, vollkommen wohl.

In bössartigen Faulstiebern ließe ich sie mit Nuzen auf die Waden legen, einmal auf den abgeschornen Kopf.

Bey Blatterkranken thun sie ebenfalls an die Waden, die erwünschte Wirkung, die zurücktretende und eingefallene zu erheben, und ihre Eiterung zu befördern.

Einigemal habe ich sie auch nach dem Blutzlassen im Seitenstich unmittelbar auf die schmerzhafteste Brust, und bey der Bräune vorn um den Hals übergeschlagen.

Ueberhaupt, da solche Umschläge geschwinder wirken, als ein Blasenpflaster, so ziehe ich ihren Gebrauch diesen in Fiebern weit vor. Und wenn ich keinen Senf haben kann, so lasse ich eine Portion Meerrettig klein reiben, und auflegen.

Dioskorides lobte den Senssaamen mit Essig als Waschwasser wider den Ausschlag und andere Hautkrankheiten.

Ein Ueberschlag aus Senf und Feigen, wird in Schlagflüssen auf den vorher abgeschornen Kopf, und auf den leidenden Theil, so lange, bis er roth wird, in verhärteten Milzen, bey hartnäckigen Schmerzen, und in der Hüftgicht, mit Nutzen angebracht.

Dieser letztgenannten Krankheit wußte auch Rhases nichts besseres entgegen zu setzen, als Senfumschläge und Klisriere.

Im Seitenstech legte Celsus einen Senfumschlag auf die leidende Brust.

Rondelets Anschlag, ihn in der Absicht, die Milch herbeyzulocken, auf die Brüste zu legen, ist unsicher. Hingegen kann Heers, welcher einen alten in der Besoffenheit vom Schlag gerührten Mann, mit scharfen Klisrieren, und einem auf den abgeschornen Kopf gelegten Senfumschlag gerettet, nachgeahmt werden. Forest brauchte Senf mit erweichenden Mitteln in der Krätze, Grind ic.

Fast allgemein ist in neuern Zeiten der Gebrauch der Senfumschläge auf die Waden oder Fußsohlen, gleich vom Anfange der Pocken oder Blartern.

Sydenham legte seinen Knoblauch, um einen Abzug zu erhalten, erst den 8ten Tag auf die Fußsohlen, und erneuerte ihn täglich.

## 149.

## Reiben. Frictio.

Die alten Griechen und Römer hielten sehr viel auf das Reiben. Das trockne Reiben mit der flachen Hand, oder mit warmen trocknen Tüchern,

kann die Ausdünstung der geschwollenen Füße befördern, die Blähungen, welche sich in den Gedärmen angehäuft haben, abtreiben, verhärtete Geschwulsten auflösen u. von letzterm sahe ich bey verhärteten Halsdrüsen gute Dienste, und ein Ueberbein, welches ich blos reiben, und mit kaltem Wasser täglich einigemal waschen ließ, wurde in einigen Wochen viel kleiner, und verschwand endlich ganz.

Geistige Einreibungen sind in der Schwäche der Theile, bey der englischen Krankheit, bey Lähmung, nach Gichten u. s. w. dienlich. Ich habe mich in solchen Fällen der flüchtigen Salbe, (Linimentum volatile) welche aus 2 Quentgen Salmiakgeist mit Kalk, (Spir. salis ammoniaci cum calce) und 1 Unze Süßmandelöl, die in einem Glas untereinander geschüttelt zu einer Salbe gemischt werden, besteht, mit gutem Erfolge bedienet. Man kann sich aber von folgendem auflösenden Geist des Schmuckers viel versprechen.

R. Spir. vini rect. mens. duas,  
— salis ammon. unc. un. fem.  
Camphorae  
Saponis veneti ana unc. unam.

M.

Von dem Nutzen der Pringlschen Salbe, aus 3 Quentgen Hirschhorngeist und 2 Loth Baumöl, gegen rheumatische Schmerzen und krampfhafte Sprachlosigkeit u. handelt de Man in Samml. für pr. Aerzte B. X.

Oleinreibungen wurden bey giftigen Bissen gerühmt. Vater. Pouteau. Dioskorides kannte schon ihren Nutzen in der Wassersucht. Matzenburg, Forest u. lobten sie aus Erfahrung:  
und

und in unsern Tagen, Oliver, Vogel, Monro, Störck u. a. Auch unter dem Landvolk in Elßaß war das Einreiben des Bauchs mit Baumöl ein bekanntes Hausmittel in der Wassersucht.

Ich habe bey verschiedenen Wasserflüchtigen, Baumöl allein, und mit einer großen Gabe Salzmiaßgeist verbunden, nach Desgeraud bei Mour. B. 43. Stunden lang täglich einreiben, und Wochenweise fortfahren lassen, aber nie den gehofften Zweck erreichen können.

Von dem Nutzen und dem Gebrauche der Quecksilberereinreibungen s. N. 66.

Das Peitschen mit frischen Brennesseln war dem Celsus und andern Alten in Sclaffsuchten, Lähmungen ic. sehr schätzbar. In den Lazarethen wurde es oft genuhet. Baldinger.

### B. Künstliche Geschwüre.

Wir sehen täglich, daß Kinder, welche ausgeschlagene Köpfe und vereiterte Ohrendrüsen haben, und Alte, an deren Füßen fließende Geschwüre sich befinden, von Krankheiten verwahrt bleiben. Nicht selten heben auch freywillig entstandene natürliche Geschwüre schwere Krankheiten.

Beispiele von Fallsuchten, welche durch solche gehoben worden, haben schon Galen, Aretaeus und Zulp; von Wassersuchten, Schaper, und Klauinig; und dieser sah auch ein trägiges Fieber, durch eine von selbst entstandene Kräße heilen. Mehrere findet man in den Akademischen Abhandlungen ic.

Solche Fälle, und die auf vertrocknete Geschwüre folgende Krankheiten, haben wahrscheinlich die

Ge

Nerzte auf die Gedanken gebracht, durch künstliche Geschwüre der Natur nachzuahmen.

Von ihrem Nutzen in Heilung der Krankheiten, haben Feuerlin, Thiele und Foggenburger, der die Muzelsche Erfindung, die Krätze einzupropfen, welche auch Hallman bei einer Augenkrankheit glücklich nachgeahmt, in Schwed. Abhandlungen B. 35. beschrieben, in besondern Probefchriften gehandelt.

150.

### Blasenpflaster. Vesicatoria.

Will man geschwinde Wirkung haben, so bestreue man die Oberfläche eines Diachylon oder andern gut klebenden Pflasters, nachdem es aufgestrichen worden, dick mit dem Pulver der spanischen Fliegen, und lege es auf den bestimmten Ort. Sicherer geht man, wenn man  $\frac{1}{2}$  oder 1 Quentgen frisch gestoßenes Fliegenpulver, unter 1 bis 3 Loth eines ebengenannten Pflasters, oder eine Salbe mischt, und 20 Grane bis 1 Quentgen Kampfer zusetzt. Dieser Zusatz ist wegen der starken Wirkung der spanischen Fliegen auf die Urinwege nöthig: der Patient kann aus eben dem Grunde, während der Wirkung, eine Mandelmilch mit oder ohne Kampfer, ersteres aber ist besser, trinken.

Zur Linderung der Schmerzen kann man nach Frih's Erfahrung, die Hirschel angezeigt, das Blasenpflaster mit peruvianischen Balsam bestreichen, oder nach Houlstons Rath 10 Grane Mohnsaft zusetzen.

Man kann auch folgende Salbe des St. Thomas Hospitals zu London mit Nutzen gebrauchen.

Cantharid. contus. drachm. unam;  
 Opii colati gran. quindecim,  
 Aq. fontan. unc. duas c. sem.  
 Coque ad liquoris filtrati rem. unc. duar.  
 quibus adde  
 Unguent. Basil. flav. unc. duas,  
 Bulliant simul donec tota humiditas prorsus eva-  
 poret, deinde materiae refrigerescenti adjice  
 Camphorae gttis aliquot olei olivar. solutae  
 drachm. unam.  
 M.

Daß die gezogene Blase nur mit einem Einschnitt geöffnet, und das Oberhäutgen nicht weggenommen werden dürfe, ist zu Erspareung der Schmerzen eben so nöthig, als es zweckmäßig ist, das Blasenpflaster an einen andern Ort anzulegen, im Fall noch eins nöthig, ehe das erste ganz geheilet ist.

Von der Wahl der Derter wird sich die nähere Bestimmung in der Folge anzeigen lassen, wenn ich ihren Gebrauch in besondern Fällen lehren werde, welche ich mehr mit anderer, als meinen Erfahrungen beschreiben will.

Der Gebrauch der Blasenpflaster war schon den Arabern, Griechen und Römern bekannt, kam aber durch den Streit, den Massarias und Herkules a Saxonia über ihren Gebrauch in der Pest 1591 führten, erst recht empor. Forsten.

In dieser Krankheit lobten sie schon Cornelius Gemma, Petrus Salius Diversus, und andere. v. Haller (B. P. T. II.)

Bernhardinus Cajus war ihr größter Feind, und Dominikus Terilli ihr Verfechter: Hildan legte seinem Sohn in der Pest ein Blasenpflaster auf den Bauch, die Materie zog

Ee 2

sich stark nach der Beule, und die Zufälle wurden gelinde. Jacoz sah, daß einer, der sich, weil er angesteckt zu seyn glaubte, Blasenpflaster hinter die Ohren legte, welche viele Jauche aus den Drüsen abführten, die Pest sehr gutartig bekommen. Bonet. Hodges fand zufälliger Weise, daß sie in der Nachbarschaft der Beulen von vorzüglichem Nutzen, und er bediente sich derselben bei vielen Pestkranken mit erwünschtem Erfolg.

Diemerbroek setzte sie unmittelbar auf die Pestbeulen (Bubones) mit dem besten Erfolge. Der B. v. Alsch sah in der Pest in Jassy, daß sie entweder die Vereiterung ganz verhinderten, oder einen meistens tödtlichen Ausfluß einer scharfen Jauche verursachten. Baldingers Magazin 6. St.

In bössartigen Fiebern wurden sie von Rivierius, der sie in einem Petechenfieber wohl an 5 Orten zugleich anlegte, Ettmüllern, Borrich, Ortlob bei vorhandenen schlaffsüchtigen Zufällen, M. A. 2. B., Abraham Vater und Hurzham gebraucht.

Dieser setzte nebst Pringle noch folgende Anzeigen hinzu; Entkräftungen, Irreden, Zuckungen, schwacher gesunkener Puls, zurückgetretene Ausschläge u. s. w. Alle legten sie an die Wadenglieder aber will bei ansteckenden Fiebern nach Brechmitteln, die Blasenpflaster, wenn der Kopf und die Glieder schmerzhaft sind, auf den Rücken, wenn aber der Schmerz die Brust befallen, auf dieselbe, und zwar gleich von Anfang nützlich befunden haben Samml. für pr. Aerzte B. 2.

Einem Jünglinge, der bei jedem Anfall eines zätigen Fiebers einen heftigen Schmerz im Hinter-

Haupt hatte, halsen große auf den abgeschornen Kopf, auf den leidenden Theil aufgelegte Blasenpflaster. Schrader. M. N. 4. B.

Bei Entzündungsfiebern sind sie nach dem Blutlassen sicher und von großem Nutzen. N. N. Vogel.

In Halsentzündungen lobte Sydenham ein großes Blasenpflaster zwischen die Schultern. Ein gewisser Sivers machte an sich und vielen andern in einer wahren Halsentzündung, ohne Blut zu lassen, den nämlichen glücklichen Versuch. Schwed. Abh. B. 17. Ortlob half einer gefährlichen durch ein Blasenpflaster ab.

Pringle, Stolle und Zimmermann legten sie über den Hals, welches auch meine Gewohnheit, so daß die vordere Seite bedeckt wird, der Nacken aber frey bleibt, die ich sehr nutzbar gefunden. Eller gebrauchte sie auf die nämliche Art in einer Bräune in den Blattern, welche am 20sten Tag erfolgte, aber ohne Nutzen, weil die Blattern äußerst bössartig waren. In der hantigen Bräune legt man Blasenpflaster auf den vordern Theil des Halses. Michaelis bei Richter Ch. B. B. 6.

In Lungenentzündungen und dem Seitenstich, legt man sie unmittelbar auf den schmerzhaften Theil selbst, mit oft unglaublich schneller und guter Wirkung. Mayerne, Schacht, Zimmermann, Mead, Triller, van Swieten, de Haen, Pringle, v. Stoerk, Medicus, Heuermann, Grimm, Stolle, welcher aber eine wahre Entkräftung voraussetzt; u. a.

Einem vom Blitze getroffenen Mann legte Brisbane, nach dem Blutlassen, ein Blasenpflaster auf die Brust, schafte ihm dadurch plößliche

Hülfe, und stellte ihn, da er es einige Tage als ein Geschwür behandelte, vollkommen her.

In Leberentzündungen ic. legt man sie auf die Lebergegend. Pringle, Zimmermann. Bei Augenentzündungen ic. hinter die Ohren, wo aber zugleich heftige Schmerzen zugegen sind, auf die Waden. Fried. Hofmann in einer Probeschrift.

Eine Cholera heilete Naskow durch ein auf den Bauch gelegtes Blasenpflaster. *Synml. für pr. Aerzte* 4. B. Pringle und Willmer, in *Richters Bibl.* B. 5. beobachtete das nämliche,

Müller sahe, daß sie in solchen Fällen, wo der Magen und die Gedärme leiden, wirksamer sich beweisen, wenn sie auf die Schenkel gelegt werden. Seine Erfahrungen sind in *Baldingers N. Magazin*, B. 6. St. 6. zu lesen.

Vier Kranken, die starkes Blutspenien hatten, befreiete von Mertens augenblicklich, da er ihnen zwischen die Schultern Blasenpflaster legte. Bei katarrhalischem Husten, und eben solchem Blut husten legte Lentin mit Nutzen ein großes Blasenpflaster zwischen die Schultern.

Im Reichhusten, sagt Lettsom, müssen sie auf die Brust gelegt werden, und dann helfen sie oft geschwinde.

In den Blattern sind Blasenpflaster nützlich; wenn das Fieber und die Kräfte zu schwach sind, sie herauszutreiben, und zum Schwären zu bringen. *Morton, Mead, Sydenham, Hillary, Hofmann, Cotunnus, Unzer.* Ferner wenn sie zurück treten, in welchem Falle sie schon Bohn gebraucht. *M. A. 1. B.* Desgleichen auch *Kramer*, der sie am 7. 9. und 11. Tag an-

wandte. Act. Berol. T. II. Ann. III. Haller B. P. T. IV, p. 251. Auch wenn die Augen dabei Noth leiden: als: dann werden sie zwischen die Schultern gelegt, und die Augen wohl 20mal des Tags mit einem Aufguß von Eibischwurzel, in welchem einige Grane Salzmial aufgelöset worden, gebähet. Lentin. Endlich um eine Ableitung zu erhalten, zu welchem Endzwecke sie sobald es seyn kann, müssen angewendet, und die Krankheit hindurch offen erhalten werden. Böhmer, Cloß und Greiner in Probeschriften.

Tronchin und Dövern bedienten sich ihrer zum Inoculiren. Eine Methode, die mehr Spielerey als Nutzen verráth; denn die zurückbleibenden Geschwüre lassen sich sehr schwer und langsam heilen.

In der Hüftgicht waren sie schon dem Tralian und Merkat u. bekannt. Puerarius brauchte sie mit Nutzen, aber sein Kranker ließ die Gabe des Fliegenpflasters verstärken, und verfiel dadurch anfänglich in eine Harnstrenge, und zehrte sich nachmals ab. Burnet. Skultet hat einen Fall aufgezeichnet, in welchem 2 wiederholte Blasenflester, und nachher der äußerliche Gebrauch des Steindls, die Hüftgicht gehöben. Sie wurden auch von Boerhaave, de Haen, Huxham, Pringle, Whytt vor allen aber vorzüglich von Cotunnus empfohlen. Unmittelbar auf den leidenden Theil, und wiederholt angewbracht, sind sie in dieser, wie in allen andern Arten der Gicht vortreflich; es muß aber weder Geschwulst, noch ein Fieber vorhanden seyn.

Auch bei einer Versetzung der podagrischen Materie sind sie, wie ich auch aus eigenen Erfah:

rungen weiß, das einzige Mittel sie wieder nach dem Fuß zu bringen.

Raymond heilete verschiedene Kranken, die an Verhaltung des Urins in den Nieren litten, da er ihnen auf die Lenden Blasenpflaster legte. S. Sammlung für praktische Aerzte B. III. Ein heftiger Schmerz in der Gegend der Gebärmutter einer Schwangeren, wurde durch ein spanisch Fliegenpflaster, welches zwischen beide Brüste gelegt wurde, gehoben. Douteaur, wo mehrere Fälle vorkommen, z. B. ein Milchabsatz auf die Gebärmutter, ein Milchabsceß auf die Lunge etc.

Bei Lähmungen einzelner Theile haben sie verschiedene Beweise ihres Nutzens gegeben. Eine scorbutische Lähmung des rechten Fußes, wurde durch ein auf das dicke Bein gelegtes Blasenpflaster gehoben. Schamburg M. A. I. B.

Zulp hat einen Fall, wo große Blasenpflaster, an die innere Schenkel gelegt, eine Blindheit, die bei einer Schwangeren von Zuckungen und Gichtern entstande, hoben.

Percivall legte sie auf die Stirne, welches auch Wedel schon gethan, im Staar, wenn er von einem paralytischen Zufall der Netzhaut kommt. Unter N. 65 ist ihr Nutzen in Lähmung des Blasenschließmuskels angegeben worden.

In dem serösen Schlagfluß haben schon die ältern Aerzte sie gebraucht. Willis heilete mit auf den Kopf gelegten Blasenpflastern 2 tödtlich scheinende Schlafsuchten. Spon bei Bonet (Merc. Compil.) brachte in einem ähnlichen Falle einen Kranken so weit, daß er wieder alle Sinnen bis an das Gesicht gebrauchen konnte, aber doch in ein paar Tagen darauf starb. Home hob eine

eigene Hirnentzündung. Septal, River, Ortlob u. s. w. hartnäckige Kopfschmerzen, und van Swieten eine von vertrockneten Geschwüren entstandene Fallsucht. Aehnliche Mead, Hoffmann u. Bey einer Fallsucht, die von einer Hand anfieng, legte Chesneau nach dem Blutlassen und Purgieren, ein Blasenpflaster auf den nemlichen Arm, und hobte sie sehr bald. Wedel (Am. mat. m.) auf den linken Fuß, weil der Kranke daher den Anfall spürte. Bey einer Starrsucht setzte sie Klauig in Nacken, und an die Hände und Füße, und endigte in 14 Tagen seine Kur. Tozetti brachte mit Blasenpflastern auf den Nerven, und dem Salmiakgeist als Niesenmittel, einen Staarsüchtigen zu rechte.

Bey Lentin findet man eine Beobachtung von einem Kriebelkranken, der ganz stupid und nie mehr ohne Krämpfe war, bey dem die Blasenpflaster auf beyden Seiten der Brust die Besserung beförderten.

Bey Zahnschmerzen hat Pare Blasenpflaster bey der Verbindung (Junctura) der untern und obern Kinnlade angebracht, am nützlichsten gefunden. Nenter bezieht sich auf Suteri Ausspruch:  
 Lincam pastam sub mento nocte ligabis  
 Pulvere cantharidum, sic rupta pelle notabis,  
 Et per vesicas dentis tormenta fugabis.

M. A. 3. B.

Stolle sah ebenfalls die geschwindeste Wirkung, und verdient im 1. B. über den Nutzen der Blasenpflaster bey rheumatischen Krankheiten gelesen und befolgt zu werden.

Die Heilung der sogenannten weissen Geschwulsten mit Blasenpflastern, von Bell und van W

Ge 5

lese man in der Samml. für praktische Aerzte B. V. und von Ornd B. XI.

Nun noch einige äußerliche Fälle. Hildan ließe, wenn einer mit Schießpulver verbrannt worden, die Körner auch schon eingeschworen waren, kleine Blasenpflaster auflegen, die Stellen zu vereitern; zog nachher die Körner mit Zängelchen aus, und legte heilende Pflaster auf.

Ein Mann, welchem die Hirnschaale durch einen Schlag mit einem eisernen Winkelhacken gesplittert worden, kam durch ein auf den Kopf gelegtes Blasenpflaster wieder zu sich selbst, und wurde hierauf geheilet. Nenter in M. A. 3. B.

In der Kopfwassersucht haben Watson in Lond. Bemerk. B. 4. und Zach. Vogel glückliche Versuche gemacht. Dieser lehrt auch, wie ein Wasserbruch mit einem Blasenpflaster zu behandeln.

Auf Flechten legte Bloch Blasenpflaster, unterhielt 14 Tage ihre Eiterung, und heilte viele auf diese Art. Richter giebt ihm aus eigener Erfahrung Beyfall.

van der Haar vertilget mit ihnen die Warzen. Auch die Tinktur ist dienlich, wenn die Warzen täglich 8 bis 12mal mit ihr bestrichen werden. Samml. für praktische Aerzte I. B.

Diese Zeugnisse können aus Alberti Lex. reali med. T. I. p. 476. T. II. p. 1109. aus Tralles, Noylis und Forstens Abhandlungen, Percivall in Samml. für prakt. Aerzte B. 2. und den Probefchriften eines Fasches, Waters, Eberhards, Usenbenz und Zimmermanns, die in Baldingeri Sylloge Vol. I. steht, vermehrt werden.

Die Fliegentinktur, *Tinctura epispastica*,  
welche also bereitet wird.

℞. Cantharid. in pulv. tritorum uncias duas,  
Spiritus vini rectificati libram unam,  
Digere per biduum, et Cola.

würkt geschwinde, macht keine Harnstrenge, und man kann sie auch mit einem Pinsel an solche Theile aufstreichen, wo kein Pflaster angebracht werden kann, es muß aber bald auf einander einigemal geschehen, und wenn man sie mit einem Bäuschgen auflegt, muß dieses öfters befeuchtet werden.

Folgende Salbe habe ich bey Sicht und selbst Hüftschmerzen, wenn kein Fieber vorhanden; bey Lähmungen nach einem halbseitigen Schlag u. täglich 3 — 4mal eine gute Portion, mit der mit einem feinen ledernen Handschuh bedeckten Hand, auf den leidenden Theil eingerieben, sehr nützlich befunden.

℞. Olei amygd. dulc. rec. unc. unam c. sem,  
Spiritus salis ammon.  
Tinct. epispastic. ana drachm. duas,  
Agitentur simul in phiala donec perfecte coeant  
in Linimentum.

Man kann statt des Mandelöls auch Baumöl nehmen; auch kann der Salmiakgeist bis zu 1 Unze verstärkt werden. Die erste Meldung einer solchen Fliegentinktur thut Alberti bey Brendeln, im Anfange des vorigen Jahrhunderts, indem er die spanischen Fliegen mit Aqua vitae aufgießen, und Leinschabfeln in diese Tinktur tauchen, und diese in die Fontanelle bringen läßt, das wilde Fleisch weg zu äßen.

Wann keine Mittel aus den spanischen Fliegen vorhanden, so kann man den frisch gequetschten

**Zahnenfuß** (*Ranunculus albus*; *Anemone nemorosa* L.) auflegen. Dieses alte und unter dem Volke bekannte Blasenmittel habe ich selbst einmal in Nückenschmerzen mit gutem Erfolge gebrauchen gesehen. Die merbroek legte es mit Nutzen auf die Pestbeulen. Nach dem Chesneau befreyte es einen Geistlichen vom Podagra, und ist, wie er selbst erzählet, in dem halbseitigen Kopfschmerz, der nur einen kleinen Theil einnimmt, das beste Mittel. von Stoerk bediente sich desselben in den heftigsten Gliederschmerzen.

Die Spitzen des schwarzen Zellebors zerstoßen, angefeuchtet, und als ein Teig auf die Stelle gelegt, wo ein verstickender Schmerz ist, werden ebenfalls als ein Blasenmittel gerühmt. Frankfurter medicinisches Wochenblatt 4. B. Viele Aerzte brauchen jezo Janins beständiges Zugpflaster, mir mißfällt das Vielgemische.

## 151.

**Seidelbastrinde.** *Cortex Daphne Mezeraei* L.

Unsern Vorfahren war schon die Wurzel als ein Ableitungsmittel in Augen- und Ohrenkrankheiten bekannt. Puerarius bey dem Burnet. Vor einigen Jahren wurde sie von le Roy, und zwar das *Daphne Gnidium* L., welches hier zu Lande nicht wächst, aufs neue empfohlen, und ihr Lob mit Erfahrungen bestätigt.

Meine Versuche und Erfahrungen sind folgende. Ich bediene mich der Rinde der Zweige, um ein künstliches Geschwür zu machen, so, daß ich von der frischen ohngefähr eines Daumens breit und eines kleinen Fingers lang, auf den deltaförmigen Muskel des Arms lege, mit einem Epheublatt bedecke,

und mit einem Bäuschgen und einer Binde versehen. Selbst die frische von dem Holze abgeschälte Rinde muß ein paar Stunden in Essig gelegt werden, noch mehr aber die alte, die man im December sammelt muß, um desto geschwinder die Nezung zu erhalten. In den ersten Tagen muß allemal ein Stückgen frische Rinde aufgelegt werden, so bald aber das Fließen anfängt, ist nur alle 48 Stunden ein frisches Stück nöthig. Unter dem sich absondernden Oberhäutgen ist bey manchen eine speckartige Gallerte zu sehen, welche man abwaschen kann. Eine ähnliche Bemerkung hat schon Ortelob bey einem Blasenspaster gemacht. M. A. 2. B. Bey solchert Personen konnte auch kaum in Wochen ein Fließen erweckt werden. Sonst erfolgt der Ausfluß einer Feuchtigkeit gewöhnlich in wenigen Tagen, und erstreckt sich so weit, als das Epheublatt die Haut bedeckt. Glaubt man ihn stärker nöthig zu haben, so nehme man mehrere, oder auch Pomeranzenblätter, welche das Ausfließen sehr verstärken. Bey manchen wird der Fluß bloß durch die Blätter, und sehr kleine dünne Streifgen von Seidelbast, welche man auch auseinanderlegen, und ihre Stelle verändern muß, unterhalten, und es fließet oft so viel Feuchtigkeit aus, daß man einen falschen Armeel von Wachseleinwand tragen muß. Ist der Arm während der Behandlung schmerzhaft und entzündet, so nimmt man lauwarme Milch, oder dünnes Bleyswasser zum Abwaschen, und legt einige Tage blos die Blätter auf. Bey vernachlässigter Reinlichkeit ist der stinkende Geruch desto empfindlicher. Auch nach der Heilung der Krankheit muß der Seidelbast doch noch einige Wochen erhalten werden. Zur Heilung läßt sich das Geschwür mit Bleymitteln oft

leicht bringen, bey manchen sind doch auch Purgierzmittel zugleich nöthig.

Einen 12jährigen Knaben befrenete das Erutorium, denn so nennt es Le Roy, von einem Felle auf dem linken Auge, konnte aber seinen Stroselit in 6 Monaten nichts anhaben. Eine fette vort Schlagfluß getroffene Frau, wurde allein durch dieses Mittel gerettet; starb aber doch in 5 Jahren am Schlag, weil sie den Brandwein zu sehr liebte. Bey heftigen Kopfschmerzen, der Rose oder Rothlauf im Gesichte, that es als Vorbauungsmittel öfters gute Dienste. Ein Mann, der sonst alle Jahre die Gicht und das Podagra hatte, ist nun dadurch seit 9 Jahren frey geblieben. Offenbarent Nutzen sahe ich auch bey einem Fallsüchtigen, der noch jezo gesund lebt; und in dem N. 80. angezeigten Falle. Der Kranke, der damals einen heftigen Speichelfluß hatte, ließ nach 4 Jahren sein Erutorium weg, lebt jezo gesund, auffer hypochondrischen Beschwerden.

Engel hat gute Bemerkungen über den Seidelsbast geliefert.

152.

### Fontanelle. Fonticulus.

Die beste Art Fontanellen zu legen, ist die Everssche. Er legt ein kleines Blasenpflaster auf den zur Fontanelle bestimmten Ort. Wenn es gewürkt hat, so schneidet er die Blase auf, legt eine Erbse hinein, bedeckt sie mit einem Pflaster, und bringt den Verband vest an. Auf diese Art ist die Fontanelle fertig, und in 24 Stunden im Flusse. Richter B. 5. Fallop, Merkat, Mercurialis, Montan und Montanus lobt

ten sie in der Gicht, Wasser- und Schwindsucht, Zuckungen, Fallsuchten u. s. w.

In der Pest 1575. sagt Octavius Roboreti sind viele durch Fontanelle erhalten worden, (von Haller B. P. T. II.) Hildan sicherte sich durch sie vor der Ansteckung in einer Pest zu Lausanne, und Hodges zu London. Doch starben auch viele mit Fontanelle, sagt Diemerbroeck, und Höchstetter bey Horst.

In Rheumatismen und der Hüftgicht werden sie von Pouteau empfohlen.

Weickard zeigte an dem Beyspiel seines Fürsten, daß man sie ohne Gefahr zuheilen könnte.

Sebiz's, Schelhammers, Schachers und Mezgers Probeschriften, auch Alberti lexic. med. T. I. p. 170. T. II. pag. 425. enthalten mehrere Zeugnisse.

153.

### Harseil. Setaceum.

Auch dieses Mittel war ehemals stark gebraucht, und man findet bey dem Hildan, Wedeln u. Beispiele seiner guten Wirkung. In neuern Zeiten hat es Brendel, um dem Eiter bey Schwindsuchtigen einen Weg zu machen, empfohlen. Ich bin Augenzeuge gewesen von den Martern, die ein Schwindsuchtiger und Melancholischer bey der Behandlung ausgestanden, und sie sind doch nicht geheilet worden.

C. Mittel, welche die in den Hölen des Körpers widernatürlich ergossene Feuchtigkeiten auszuführen gebraucht werden.

1. Das Durchbohren der Hirnschaale Trepanatio. Ludwig Duret heilte durch das Trepaniren einen sehr alten Kopfschmerz, den ein Absceß, welcher eine Honiggeschwulst zwischen den Hinterhauptknochen war, verursachte. Er kam durch folgenden Versuch zu der Entdeckung des angegriffenen Theils: er ließe nemlich die Haare abschneiden, und einen Breiumschlag überlegen, und befand an dem Theil, den er nachmal trepanirte, den Umschlag mehr vertrocknet als an den übrigen. Ein Versuch, der Nachahmung verdienet.

Stalpart von der Wiel hat folgendes außerordentlich glückliche Beyspiel des wiederholten Trepanirens. Der Graf Philipp von Nassau Weichen stürzte vom Pferde, klagte über schlimme Zufälle, und mußte trepanirt werden, und zwar 27mal, und wurde hergestellt. Stalpart erhielt 1664. deshalb ein eigenhändiges Zeugniß von dem Grafen.

Beyspiele von dem Nutzen und der Art, die Operation zu machen, findet man bey Lhedem.

2. Die Eröffnung der Brusthöhle. Paracentesis thoracis. Diese empfohle schon Hippocrates bey dem Empyem. Ahat rettete einen solchen Kranken, da er sie zwischen der 3ten und 4ten wahren Rippe machen ließe. Hemmanns Anmerkungen verdienen gelesen zu werden.

3. Das Abzapfen des Wassers aus dem Unterleibe. Paracentesis abdominis, von welchem Monro und Schmucler nachgelesen werden können. Ein außerordentliches Exempel gab die Mary Page, die sich in 67 Monaten 6mal abzapfen ließe. Andere Beyspiele findet man von Nicolai gesammelt.

4. Die

4. Die Ableitung des Urins durch den Katerer, Catheterismus. Von dieser kann Meibom in einer Probeschrist, Cellai und Theden wegen der Erfindung der Katerer aus Resina elastica benutzt werden. Auch gehören hieher Scharp und Bücking über den Blasenstich.

Alle diese Operationen und ihre Anwendung in bestimmten Fällen müssen bey Meistern in der Kunst und aus ihren Schriften erlernt werden.

#### D. Niesemittel. Ptarmica, Errhina.

Die Alten brauchten sie in Schlagflüssen, Schlafsuchten, Zuckungen, die Geburt und Nachgeburt zu befördern u. s. w. Krause, Vesti und Hofmann haben in Probeschristen über ihren Gebrauch und Misbrauch ihre Meynungen gesagt.

154.

#### Taback. Nicotiana Tabacum L.

Dieses Kraut wurde 1560. von Joh. Nicot zuerst nach Europa gebracht. Man bereitete vielerley Arzneyen daraus, und die Aerzte bedienten sich derselben. Neander. Magnenus behauptete, das Dekoft habe in der Wassersucht so stark auf den Urin gewürkt, daß er aufhören müsse. (Haller B. P. T. III. p. 2.) Stella sagt, der Saft heile Geschwüre, Grind und Skrofeln, von Haller Ebend. p. 260. Thomas Fowler von den Würkungen des Tabacks in der Kur der Wassersucht und Harnstrenge und dem Gebrauche der Tabacksklistiere in der Darmgicht. S. Sammlung für praktische Aerzte B. XI.

§ f

Friederici Probeschrift und Schäßfer haben mehrere Beweise.

Erfinderisch war Ferrein, da er den Tabaksrauch als ein Brechmittel gebraucht, wo es nicht möglich und doch rathsam war, bey einem verhärteten Schlingen ein Brechmittel zu geben. *Samml. für prakt. Aerzte B. I.*

Als Niesemittel ist der Tabak allgemein bekannt, aber auch nur bey denen wirksam, welchen er nicht zur Gewohnheit geworden.

Kräutertabake können aus Majoran, Salbey, Lavendel, Mayenblüngen, Zucker ic. zu feinem Pulver gestossen und zusammen gemischt werden. Das stärkste Niesemittel aus dem Pflanzenreich sind die Blätter der Haselwurz, denn wenige Grane machen nicht nur heftiges Niesen, sondern auch Nasenbluten ohne Niesen, wie ich es bey einigen erfahren habe.

155.

### Weisser Vitriol. Vitriolum album.

Wedel lobt ihn in Wasser aufgelöset in Katharrhen, und läßt ihn bey Kindern, welche in der Nase verstopft sind, mit einem Federchen einstreichen. Ich löse  $\frac{1}{2}$  Quentgen in 2 Loth gemeinen oder Rosenwasser auf, und lasse täglich einigemal einige Tropfen aufschnupfen. Dieses Mittel hob einen sehr heftigen Schmerz in der Stirnhöhle über dem linken Auge, nachdem es eine Menge Eiter durch die Nase abgeführt hatte. Vorher und bey dem Gebrauche wurde nach Hoffmanns Art der warme Dampf von Milch  $\frac{1}{2}$  Stunde lang aufgefangen. Bey Vicat ist eine ähnliche Heilart eines Schleimpropps in der Nase.

Wenn man 1 Quentgen weissen Vitriol, zu 2 Loth Wasser nimmt, so hat man ein blutstillendes Mittel. Verdünnt man die Auflösung so, daß nur 1 höchstens 2 Grane auf 1 Löffel voll Wasser kommen, so kann man es als ein Augewasser, desgleichen als ein Waschwasser bey Kindern, wenn sie fratt werden, mit gutem Nutzen, wie schon Heister vorgeschlagen hat, gebrauchen.

### E. Speichelabführende Käumittel. Si-alogoga, Masticatoria.

Man empfiehlt, um sich vor ansteckenden Krankheiten zu verwahren, Kardamomen, Kubeben, Zimmetrinde, Wacholderbeere u. s. w. zu kauen, und den Speichel auszuspucken. Bessere Dienste thut das Tabacksruchen. Omerbroeck glaubte einmal wirklich von der Pest angesteckt zu seyn, erzielte sich aber durch einige Pfeifen Tabak wieder gesund. Es liegt seine Heilkraft blos im Aus-spucken, aber der Verlust des Speichels, ist hazern Leuten schädlich. Doch ist es nicht allgemein wahr, wenn Tissot sagt, er habe keine alte Tabakraucher gesehen. Ein seltener Fall von einem 20jährigen Jüngling, der sich durch das Tabaksruchen an der Wassersucht kurirt, steht in Vandermonde B. 9. Bartholin beseyerte sich selbst von einer Augenkrankheit, andere haben Zahn- und Ohrenschmerzen von Flüssen, mit Tabaksruchen gehoben.

Hier muß ich auch der Gurgelwasser (Gargaris-mata) gedenken. Man mischt sie nach ihren verschiedenen Endzwecken. In einer einfachen anfangenden Halsentzündung, ist eine Mischung aus Wasser, Essig und Honig hinreichend; soll sie stär-

ker kühlen, so kann man ihr einige Tropfen Vitriolgeist zusetzen. Neiget sich die Entzündung zur Vereiterung, so kann man ein paar Feigen in Wasser abkochen, und diese Abkochung zum Gurgeln und Einspritzen gebrauchen; oder die Abkochung von Eibischwurzeln, oder einen Gerstens Schleim mit Honig u. s. w. Sind die Mandeln aufgebrochen und das Eiter heraus, so wird ein starker Salbeythee mit Honig versüßet, das Geschwür zur Heilung bringen.

Daß man bey heftigem vorhandenem Fieber Blut lassen, bey Erstickung drohenden Zufällen, Blasenpflaster um den Hals legen, und kühlende, auch Abführungsmittel, nach Umständen zugleich gebrauchen müsse, dieß soll bloß Erinnerungswise hier gesagt seyn.

Bei einer brandigten Braune ist nachstehendes Mittel zum Gurgeln und Einspritzen vortreflich.

℞. Cort. Peruv. pulv. unc. unam.

Coque in

Aquae fontanae f. q.

Colatur. libr. un. adde

Extr. Saturni G. guttas decem,

M. D. in vitro S.

Täglich 5 — 6mal zu gebrauchen.

Ein heilendes Mundwasser, welches in der Mundhöhle, bey Geschwüren u. s. w. dienlich, ist folgendes:

℞. Myrrhae pulv. dr. unam,

Solve in mortario cum

Vitell. ovor. dr. duabus,

adde

Mellis unc. duas.

Vini albi libr. semis.

M. F. collutio.

Fuller.

Von nachstehendem reizendem Mundwasser, hat mich die Erfahrung gelehret, daß es nicht nur den

zähen Schleim bey Halsentzündungen gut auflöset, sondern auch selbst in Lähmungen der Zunge, vor-  
treffliche Dienste thut.

R. Pulv. Sem. Sinap. dr. un. c. sem.

Aceti vini opt. unc. unam,

Aquae commun. unc. quatuor,

Mellis q. s. ad gratiam.

M. f. Gargar. D. S.

Desters des Tags  $\frac{1}{2}$  Löffel voll ungerührt in Mund  
zu nehmen, und wieder auszuspuken.

Von den Mandwässern bey venerischen Krebs-  
artigen und andern schlimmen Geschwüren, wird  
weiter unten die Rede seyn.

## F. Darmreinigende Mittel.

### I. Wurm- und Purgiermittel.

Die Alten bedienten sich der Kokoquinten, Aloe,  
Myrrhen, Ochsen-galle ic. in Pflaster und Salben,  
welche sie äußerlich auf den Unterleib legten, daher  
noch die Schweinsbrodsalbe, Unguentum de Artha-  
nita, und andere, in manchen Apotheken vorrätzig;  
nicht weniger des Steinöls, dessen ich bey den  
Wurmmitteln Meldung gethan. Da der äußerli-  
che Gebrauch scharfer Purgiermittel unsicher ist, so  
billige ich allein das Einreiben der warmen Ochsen-  
galle oder des Steinöls, wenn die Würmer heftige  
Schmerzen verursachen. Man kann auch sicher  
nach Weickards Erfahrung Ziebrinde, Salz-  
bey und Wermut, in Wasser und Wein gekocht,  
als einen Ueberschlag den Kindern auf den Bauch  
legen, wenn man Würmer vermuthet. Viele Er-  
fahrungen von dem Nutzen des äußerlichen Ge-  
brauchs der Thiergalle, hat Plenck in Mat.  
Chir. gesammelt.

## II. Klistiere. Clyster, Enema.

Plinius, der Naturforscher, schreibt, die Menschen hätten von einem gewissen Vogel Ibis ihre Nachahmung gelernt. Schon dem Galen und Celsus waren sie wichtig. Merkat sagt zur Ehre der spanischen Nation, daß keine so geschwind und allgemein die Klistiere angenommen, als sie. Aus dem Gaspar de los Reyes Franco, führt Haller in B. P. T. IV. p. 104. an, er habe Hypochondristen mit gelinden Klistieren, Laxiermitteln, eröffnenden Tränken, Bähungen, Bädern, und endlich mit Eisenmitteln geheilet. Fernel, Wedel, Lanzoni, Rosinus, Lentilius u. doch was will ich sie nennen, die Aerzte, welche besonders die Klistiere empfohlen, und mit Nutzen gebraucht haben, da sie im Kämpf weitläufiger angeführt sind. Major und Möbius, M. A. 3. B. haben im vorigen Jahrhunderte gute Probeschriften von ihnen geliefert.

In unserm Jahrhunderte haben sich besonders Kämpf und seine Schüler, deren Probeschriften meistens von Hallern und Baldingern in ihre Sammlungen aufgenommen worden, um sie verdient gemacht, und sie als das vorzüglichste Mittel in der Hypochondrie, welches die Verstopfungen der Eingeweide oder Infarkus aufgelöset, gepriesen.

Allgemein nützliche und unentbehrliche Mittel, sind allerdings der täglichen Erfahrung zu Folge die Klistiere. Nie können sie schaden, außer wenn sie nicht zweckmäßig sind, oder bey ihrer Anwendung unverzrißliche Fehler vorgehen. So starben freylich manche, denen man eine zu starke Gabe

Mohnsaft in einem Kliftiere beygebracht hatte. So starb der Mathematiker *P e i r e t s c h* nach *G a s s e n d s* Berichte, von einem zu heiß beygebrachten Kliftiere, am Brande, indem die Mastdarmblutgefäße verletzt worden.

Was die Anwendung der gewöhnlichen Kliftiere betrifft, so werden sie entweder mit der Blase gegeben, und alsdenn muß ihre Wärme so beschaffen seyn, daß man die Blase auf dem Auge leiden kann, oder welches besser ist mit der Spritze, davon die erste 1583. soll erfunden worden seyn, *Möbius*; und diesem Falle muß das Kliftier eine Wärme haben, die das Mittel zwischen heiß und lauwarm ist. Vor der Anwendung muß sich der Patient auf die rechte Seite legen, sobald es aber beygebracht worden, die Füße in die Höhe ziehen, sich den Bauch rütteln, *Martini* in *Baldingers N. M. B. I.* und den Odem anhalten; alles zu dem Ende, damit das Kliftier desto besser wirken, und länger bleiben kann.

Nach den verschiedenen Umständen und Absichten, unter welchen sie gebraucht werden, ist die Zusammensetzung verschieden. Ich will daher von allen jetzt bekannten und gebräuchlichen das Nothwendige anzeigen.

#### a. Erweichende Kliftiere.

Sie sind nach allgemeinen täglichen Erfahrungen nützlich.

1. Bey Koliken und Verstopfungen von harten Excrementen.

2. In hitzigen Fiebern, nach vorhergegangnem Blutlassen, fleißig zu wiederholen, zugleich aber die Zeit der Anwendung so zu wählen, daß sie,

ehe der Fieberanfall seine Hefigkeit zeigt, wirken können.

3. In Steinschmerzen.

4. Wenn scharfe Gifte, oder eine reizende Krankheitsmaterie in den Gedärmen sich aufhalten, z. B. bey der Ruhr, Blenkolik, Gallenkrankheit u. s. w.

5. Bey harten langsamen Geburten.

6. Bey schwerem Zahnausbruch, Zuckungen, Blattern oder Pocken, und andern Ausschlagfebern, und fast allen Kinderkrankheiten, weil sie oft noch das einzige beyzubringende Mittel sind, und wenn die Kinder Linderung von ihnen spüren, sie oft selbst ihre Wiederholung erbitten.

Warme Milch und Wasser, von jedem 3 Löffel voll, oder eben so viel Molken, in welchen 1 Löffel voll Honig zerlassen ist, geben für Säuglinge ein gutes Klistier. Größern Kindern kann man die Hälfte mehr auf einmal beybringen. Man kann auch 1 Hand voll Kamillen oder Schaafgarben, in 1 Schoppen oder Mösel voll Wasser abkochen, durch ein Tuch seihen, und etwas Butter darinn zerfließen lassen, oder 1 oder 2 Löffel voll Del darzutun. Dieses wird ein gutes erweichendes und Blähungen treibendes Klistier auch für Erwachsene abgeben.

Bey armen Leuten geben Kuhmilch und Leinöl von jedem 4 Unzen, ein gutes erweichendes Klistier. Auch Fleischbrühe mit Baumöl, in der nemlichen Gabe habe ich öfters, um geschwinde Hülfe zu schaffen, wenn man es gerade haben konnte, mit Nutzen anwenden lassen.

In dem Fall N. 4. ist Milch mit Del, Del allein, und eine Abkochung von Eibischwurzeln mit Del versetzt, zu wählen.

## b. Reizende Klistiere.

### I. Scharfe Klistiere.

Die Erweichenden werden durch einen Zusatz von Salz,  $\frac{1}{2}$  Löffel voll für Kinder, und 1 Löffel voll für Erwachsene, reizende und abführende. Im Schlagfluß, bei Erstickung von giftigen Dämpfen u. s. w. ist ein aus 3 bis 4 Loth Kochsalz mit kochendem Wasser aufgelöst, und mit keinem Del versetztes Klistier, das beste Mittel. Allen lobte bei verschluckten betäubenden Giften, Klistiere aus Molken oder Wasser, worinn 1 Loth Seife aufgelöst worden. Diese Mittel können, wie ich aus Erfahrung weiß, durch einen Zusatz von 5 bis 6, ja wenn er schwach ist, 10 Graue Brechweinstein, welchen man vorher in Wasser zerrieben und aufgelöst hat, verstärkt und purgierend gemacht werden. Unzer. Gaben nicht schon die Alten den Metallsafran in Klistieren. Steinmeh setzte zu 10 Unzen Klistierdekokt  $\frac{1}{2}$  Quentgen in Koliken, Schlegel in Krankheiten des Kopfs, Koliken, Nierenschmerzen. Meibius in dem Schlagfluß etc. Siehe N. A. 3, B. Ein Beispiel eines durch 5 Klistiere mit Metallsafran gehobenen eingeklemmten Leistenbruchs, und ein anderes wo ein Nabelbruch geheilet wurde, erzählt Kolfinek. Auch Werlhof gab bei dem Todtenfieber 2 Quentgen Metallsafran im Klistier, auf welches der Kranke nach reichlicher Defnung und starkem Schweiß wieder zu sich selbst kam.

Zu den scharfen Kliftieren ist auch der Absud des Tabaks zu rechnen. Man nimmt 1 Quentgen schwarzen Tabak, kocht ihn mit einem Schoppen oder Rosel Wasser, und bringt die durchgeseihete Brühe, ohne allen Zusatz als ein Kliftier bei. Dieses Mittel habe ich selbst verschiedenemal vor- treffliche Dienste bei eingesperreten Brüchen leisten gesehen, und ich empfehle es vorzüglich auf dem Lande zu gebrauchen, wo nicht allemal Tabakrauch- kliftiere, noch weniger die Maschine dazu zu haben sind.

## 2. Tabakrauchkliftiere.

Von den Amerikanern haben sie die Engländer, und von diesen die Deutschen gelernt. Thomas Bartholin thut ihrer Erwähnung, kennt aber noch keine Maschine, sondern schlägt die ungekünstelte Art mit Tabakspeissen vor. Otto erzählt die Rettung eines an einer heftigen Darmgicht krank liegenden, durch ein Tabakrauchkliftier. M. A. 2. B. Der erste, welcher der Maschinen gedachte, war Stisser. In neuern Zeiten haben Schäffer, de Haen, Gaubius, Lammersdorf nach Richtern B. 4. Fedeln Carmine nach Rhans Magazin, Stegmann in Cassel und Heß zu Hamburg, die Maschine verbessert, und die Art sie anzuwenden gelehrt. Der schwarze Tabak ist besser als Kanaster. Böhmer in einer Probefchrift. Soll ein solches Kliftier fruchten, so muß der Rauch an einem fort können eingeblasen werden. Soll es bei eingeklemmten Brüchen helfen, so muß keine Entzündung vorhanden seyn, und nach Potts und Richters Beispiel, we-

nigstens  $\frac{1}{2}$  bis 1 ganze Stunde, mit dem Einblasen unausgesetzt fortgefahren werden.

c. **Wurmklistiere.**

Ein Kamillenabsud mit Salz ist das beste. Vogel.

Das Mercurialwasser N. 23. mit etwas Honig vermischt, rühmt Rosenstein sehr; auch wider die Maden ist es vortreflich. Henninger in einer Probeschrist.

Knoblauch in Milch abgekocht, ist als ein Klistier und Dampf, ein sehr gutes Mittel.

Maden: oder Mastdarmwürmer vertreibt man am geschwindesten, wenn man öfters Del in den Mastdarm einspritzt. Marr hob durch Delklistiere einen von Maden in dem Mastdarm entstandenen Gebärmutterblutfluß. van Swieten brauchte sie ohne Nutzen. Turner bediente sich 2mal der Tabaksklistiere wider die Maden. Londner Bemerkungen 2. B. Die Klistiere aus der mit 3 bis 8 Unzen Wasser abgekochten Kinkina von 1 bis zu 6 Quentgen, thun nichts wider die Maden, und die Spulwürmer treiben sie nach dem Magen zu. In Wechselfiebern sind sie von größerm Werthe. N. 80. Und als ein stärkendes und Fäulniß widerstehendes Klistier das einzige.

d. **Schmerzstillende Klistiere.**

Wenn der innerliche Gebrauch des Mohnsafts fruchtlos oder widrig ist; wenn die Heftigkeit der Schmerzen zunimmt, z. B. in der Ruhr, Koliken etc. aber keine Entzündung zu fürchten, und endlich die Krämpfe und Zuckungen keinem Mittel weichen, so kann man 50 Tropfen Laudanum mit warmem Wasser nach Whytt, oder auch 1 Gran Mohns

sast in 12 Loth Milch aufgelöset, nach Hartmann, als ein Klistier geben. Ferrein heilte mit Klistieren, zu welchen 2 Grane Mohnsastertrakt kamen, ein durch Krämpfe verhindertes Schlingen. Samml. für pr. Aerzte B. 1. Willmer mit 2 Quentgen Laudanum zu 12 Loth Wasser eine Mundsperrre und Opisthoronos: er ließ zugleich in die steifen Gesichtsmuskeln Kampferöl einreiben. Abend. B. V.

Es darf die Menge des Mohnsasts doch nicht zu stark in Klistieren seyn, denn Gaubius hat ein Beispiel, wo ein solches, das 4 Gran Mohnsast enthielte, tödtete.

#### e. Währende Klistiere.

Man bereitet sie folgendermassen: Man nimmt gute Fleischbrühe 1 Pfund, 2 Eyerdotter und ein Kelchgläschen voll guten Wein. Kindern giebt man  $\frac{1}{2}$ , und Erwachsenen das Ganze 1 oder 2mal des Tags; vorher muß aber selbst Stuhlgang erfolgt seyn, oder durch ein Klistier aus warmem Wasser oder Molken bewirkt werden.

Sie sind in der Mundklemme, Entzündung, Lähmung u. des Speisekanals, bei beständigem Erbrechen der Speisen von Skirrhendie im Schlunde oder dem obern Magenmund sich befinden, und endlich in Auszehrungen, nützlich und oft unentbehrlich.

Fick hat sie in einer Probesehrift abgehandelt, und Triller in einem Program ihr Alter und ihren Nutzen bewiesen. Ich will einige Beispiele anführen.

Hamazzini hat eine Nonne, welche sich durch das Weintrinken eine Lähmung des Schlunds

zugezogen, 66 Tage mit Klistieren aus Fleischbrüh und Eyerdottern erhalten. Jeden 3ten oder 4ten Tag setzte man der Fleischbrühe 1 Loth Heiligbitter, (Hiera picra) zu, um ihr Stuhlgang zu verschaffen. Am Ende der Kur ward sie sehr ausgezehret, ihr Puls kaum zu fühlen, und ihre Füße gleichsam gekrümmt, und doch blieb sie am Leben.

Lanard hat ein 16jähriges Mäddgen, welches einen Absceß im Magen hatte, fast 3 Monate allein mit ernährenden Klistieren erhalten. Phil. Trans. für 1751.

Kämpf hat ein Bauernmädgen, welches nach einem Fall auf den Kopf eine Lähmung des Schlunds bekam, und keine Nahrungsmittel verschlingen konnte, durch einen, dem Uster oft beigebrachten Kleienabsud, über ein halb Jahr ernährt, und kurz darauf völlig hergestellt. Sie wurde anfangs matt und mager, bald darauf aber stark und volleibig.

Diese Geschichte erinnert mich ein paar Worte von den

#### f. Visceral Klistieren.

zu sagen. Diese läßt Kämpf aus den Wurzeln des Löwenzahns, der Quecken, dem Gauchheil, Kardubenedikten, Schaaßgarbenkraut, den Kamillen und Roggen- und Weizenkleien, u. s. w. mit Wasser oder auch Kalkwasser, zu einem etwas dicklichen Absud bereiten, welche er nur lauwarm als Klistier gebraucht, nachdem er schon vorher durch eingesprühtes laues Wasser, oder ein Klistier von Kleienabsud mit etwas Seife den Darmkanal ausgespület, und die Leibesöffnung erfolgt ist.

Er bedient sich dabei auch äußerlich der Breiumschläge aus obigen Mitteln mit Seife, welche

er auf den Unterleib legt. Wenn die Infarktus beweglich sind, läßt er die Klisriere kälter nehmen. Die Klisriere müssen so lange in den Gedärmen bleiben, bis sie völlig darinn verzehrt sind ic. Er verzetzt sie auch mit Krampfstillenden Mitteln, lobt besonders die Kamillen und Schaafgarben, manchmal kommen auch nach Absichten, die Färberröthe, der Schierling, die verdickte Ochsehgalle, und der stinkende Esand dazu.

Die innerlichen Mittel aus bittern Extraktien, Gummiarten, der auflöslliche Weinstein u. s. w. werden deswegen nicht ausgeschlossen, sie sind vielmehr manchmal allein zur Kur hinreichend; und wenn der Körper nach weggeschafften Infarktus Stärke braucht, so wird seine Kinkina mit dem 3ten oder 4ten Theile Weinsteinrahm verbunden, das auflösbare Eisen (Mars solubil) in Rhabarbertinktur, und die mineralischen eisenhaltigen Wasser, als vorzüglich brauchbare schickliche Mittel empfohlen.

#### g. Kalte Klisriere.

Das eiskalte Wasser ohne alle Zumischung am wenigsten Del, wird, täglich 2 bis 3mal zu 6 Unzen als Klisrier beigebracht, in Mutterkrämpfen, langwierigen Verstopfungen und Windsuchten, als das beste Mittel durch Erfahrungen bewährt erstanden. Man muß es aber erst nach erhaltener Leibbeseröfnung beibringen lassen.

Pomme hat es nebst kalten Bädern bei hypochondrischen und hysterischen Personen als das größte Mittel erhoben.

Weikard und Frize loben sie ebenfalls aus Erfahrung.

## h. Essig Klistiere.

Hermann von der Hende ließ, um den nach der Ruhr geschwächten Mastdarm wieder zu stärken, ein kaltes Klistier aus Wasser und Essig, mit der Blase, nicht der Spritze, öfters mit dem größten Nutzen geben. (von Haller B. P. T. II. P. 687.)

Riverius gab in hysterischen Ohnmachten ebenfalls Klistiere aus Wasser und Essig; und Portal folgte seinem Beispiele.

Weinck heilte eine Einklemmung eines alten doppelten Leistenbruchs, nach vorherigen reichlichen Blutlassen, mit Klistieren aus 2 Theilen Essig und 1 Theil Wasser. Nicolai.

Friße rühmt Klistiere aus gleichen Theilen Wasser und Weinessig in Verstopfungen, Kolikschmerzen von Anhäufung zäher Unreinigkeiten, in dem heftigsten Kopfschmerz aus dem Unterleib etc.

Wichtige Erfahrungen von den guten Wirkungen der Essig Klistiere bei hartnäckigen Leibesverstopfungen machte auch Herz.

Sie verdienen also weiter versucht zu werden. Die Gabe ist 5 bis 6 Unzen von Essig und eben so viel Wasser.

## i. Antivenerische Klistiere.

werden aus äzendem Quecksilber in Wasser aufgelöst, bereitet, können nur in solchen Fällen dienlich seyn, wo das Gift den Mastdarm ergriffen, sonst sind sie nichts als — eine französische Erfindung. —

Joh. Konrad Meyer schrieb 1786 eine Probeschrift von den Klistieren.

mhw

## III. Stuhlpillen. Suppositoria.

Die Bisamkugeln, ein Seifenzäpfgen, eine Zwetschge in Del oder Butter getaucht, sind die gewöhnlichsten. Bei dem Umat that ein Zäpfchen aus Hirschtalk und Mohnsaft bei schmerzenden Hämorrhoiden die besten Dienste. Lange sagt, Stückgen Melonen oder frische Gurcken als Stuhlzäpfgen fleißig gewechselt, halten den zu stark fließenden Mastdarmblutfluß ein.

Eben er, sahe auch die hartnäckigste Verstopfungen durch ein in Del getauchtes Stück Mann als Stuhlzäpfgen gebraucht, heben. Angelus Sala ist der Erfinder dieses als ein Hausmittel bekannten Mittels.